



~~17~~  
EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII

N. G.  
**Zu der Brustt**

Des  
 Hoch-Edlen Besten Großachtbahren Hochgelahrten  
 und Hochweisen

**H E R R N**

**Johann Wilhelm**

**NESENI**

Hochverständigen Jcti, bey hiesiger Königl. und  
 Churfürstl. Sächs. Sechs-Stadt Zittau hochverdienen-  
 den Regierenden Bürger-Meisters / wie auch Ober-Vor-  
 sizers beyder Stadt-Kirchen St. Johannis und  
 Petri Pauli,

welcher

durch einen unvermutheten doch höchstseligen  
 Abschied den 8. May früh 4. auf 2. Uhr 1711.  
 aus dieser Sterblichkeit abgefordert/  
 und den 15. ejusd. durch ein höchst-ansehnliches

**Leichen = Begängniß**

in der Kirchen St. Johannis

zu Seiner erwehkten Ruhestatt

gebracht wurde/

bringen ihre schuldige Thränen  
 und hatten die gebührende Condolenz

**By der Vornehmen FAMILIE**

welcher sie sich zu aller hohen Gunst  
 bestens recommendiren/

zugleich ab/

zwey Vetteren

**Christian Siegfrid } NESEN.**  
**Johann Conrad }**

332211 / gedruckt bey Michael Hartmann.

**A** Erhängniß! fallen denn nun lauter Donner-  
Schläge?  
Und sol nur Ach und Weh / in unsern  
Briefen sehn?  
Weißt uns dein Schas sonst nichts / als töd-  
liche Gepräge?

Sol unser Hoffnungs-Stern denn gänzlich untergehn?  
Es deut ein Trauer-Fall dem andern ja die Hände /  
Die heiße Thränen-Fluth weiß fast von keinen Ende /  
Weil in so kurzer Zeit / so mancher Pfeiler fällt  
Der ein verfallnes Haus noch stützt und erhält.  
Ja ja du beugest uns wie Keiser zu der Erden  
Und unsre ganze Lust muß nur zu Thränen werden.

Das arme Zittau weint bey Seinen grossen Leichen /  
Wer wolte nicht bestrickt bey solchen Fällen seyn?  
Man ist nicht ohne Herz bey deinen starken Streichen  
Sie prägen sich zu tief in treuen Seelen ein.  
Wenn Wind und harter Sturm in strengen Donner-  
Wettern

Durch wiederholte Macht die starken Eichen schmettern;  
So schlägt derselben Fall was er erreichen kan /  
Man trifft den Untergang bey vielen kleinen an:  
Sol Zittau nicht mit recht in seinen vielen Klagen  
Vor die Zerschmetterung des Glückes Sorge tragen?

Welch ein erschrocklich Wort klingt nicht in aller Ohren  
Als man die Nachricht bringt: Ach dein NESEN ist  
todt!

NESEN der Zittau nur zu Ruhen war geboren /  
Der nie was trauriges / als da Er stirbt / geborn.  
Er stirbt da wir noch nichts von Seiner Krankheit wissen /  
Da wir aus Seiner Müh noch von viel Kräften schliesen /  
Der Fall ist unverhofft und schmerzt um so viel mehr /  
Die Liebe tadelt zwar anfänglich ihr Gehör:

Allein

Allein der Ausgang lehrt: daß sich bey Trauer-Fällen  
Die Wahrheit allzubald pflegt an das Licht zu stellen.

Als eine Trauer-Nacht hat dir ein Licht genommen  
Das sich nicht/ sondern dir zu lauter Glücke schien/  
Du bist nun um ein Haupt von solcher Treue kommen  
Die nur geschäftig war dir Segen zuzuziehn!  
Die Klugheit wußte dir zu helfen und zu ratthen  
Wenn Noth und Unglück dir fast an die Seele traten/  
Und die Erfahrung wies in euserster Gefahr  
Daß eben dein NESEN nur deine Zuflucht war?  
Die Liebe konte sich auch nicht das Herze fassen  
Dich ohne Freudigkeit nur jemals wegzulassen.

Das alles schmerzet dich und zwinget dich zu Thränen.  
Das Opfer bringest du/ und niemand tadelt dich.  
Du magst dir nur den Thon zum klagen angewehnen/  
Denn was du hier bedenkst/ ach das begräbet sich!  
Die finstre Todten-Grufft sol deinen Trost umfangen  
Ein Stein und kalter Sand bedeckt dein Ver-angen/  
Doch deinen Schmerzen nicht/ der unverändert bleibt/  
So lange dich der Sinn auff die Verdienste treibt/  
Die/ wenn uns Sarg und Grab nicht treue Väter gönnen/  
Doch unverwelcklich stehn und niemals sterben können.

Wenn du nun klagen mußt/ was machen den zwey Waisen?  
Zwey Waisen denen nun der andre Vater stirbt?  
Ach! sollen die sich nicht mit bitterm Thränen speisen  
Wenn Hoffnung Rath und Trost durch einen Fall ver-  
dirbt?

Wie kan manch saurer Nieß die Jugend-Lust verbittern!  
Wie muß der zarte Leib in seinen Schrecken zittern!  
Der fällt/ der durch sein Thun uns eine Regel schrieb/  
Die unser ganzes Thun auf Fleiß und Tugend trieb!  
Die süße Günst ist hin! drum wirft der Schmerz die Glie-  
Und was wir annoch sind/ fast ohne Hoffnung nieder. (Der  
Zwar

Zwar sollte sich denn Trost bey schwachen Kindern finden?  
 Gott schläget nie so scharff daß er nicht trösten soll.  
 Der wil das theure Haupt von seiner Last entbinden/  
 Es hat gemung gelebt, das Ehren-Maß ist voll.  
 Die Thränen sind gewiß die schönsten Ehren-Zeichen/  
 Der Zeit ist nicht erlaubt die Schrifften auszustreichen/  
 Derselbe stirbet nicht wenn man Ihn gleich begräbt/  
 Der fast in ieder Brust durch viel Verdienste lebt.  
 Wer wünscht nicht / da so viel Verderbens-Ströme rau-  
 Den Himmel mit der Welt so selig zu vertauschen? (sich/  
 Ja der verklärte Geist besitzt nunmehr die Schätze  
 Auf die der Glaube sah / wornach die Seele floh/  
 Wo sie nunmehr wohnt / da sind die Friedens-Bläse/  
 Da machet sie der Dvell der höchsten Weißheit froh.  
 Wer sich so viel verdient / muß wie die Sterne prangen/  
 Was hier verloschen ist / ist oben auff gegangen.  
 Ach wer erfreut sich nicht bey dieser Seeligkeit?  
 Ja welcher sehnt sich nicht zum Ende seiner Zeit?  
 Wer wil nicht seinen Lauff der Thränen unterdrücken/  
 Wenn er NESEKEN kan in solcher Lust erblicken?  
 Ach Gott wir bücken uns vor deinem heiligen Schluße  
 Laß nur der armen Stadt noch deinen Gnaden-Schein!  
 Erhalt ihr Boltergehn auff einen festen Fuße  
 Sprich selbst: sie sollte sich noch an NESEKEN freun.  
 Ja Vater laß das Haupt von diesen Rahmen grünen!  
 Laß Ihn auch diesen Fall zu neuen Kräfften dienen!  
 Sein Herze kenneß du / laß was Er wünscht geschehn  
 Ja laß Ihn auch auff uns und unsre Jugend sehn/  
 So ist von unsern Glück noch nicht so viel verdorben  
 Nicht Er: so ist NESEN nicht in der That gestorben.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.  
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17  
W 18



N. G.  
Zu der Brustt

Des  
Hoch-Edlen Besten Großachtbahren Hochgelahrten  
und Hochweisen

H E R R N

Johann Wilhelm

NESENI

Hochverständigen Jcti, bey hiesiger Königl. und  
Churfürstl. Sächs. Sechs-Stadt Zittau hochverdienen-  
den Regierenden Bürger-Meisters / wie auch Ober-Vor-  
sichters beyder Stadt-Kirchen St. Johannis und  
Petri Pauli,

welcher

durch einen unvermutheten doch höchstseligen  
Abschied den 8. May früh 4. auf 2. Uhr 1711.  
aus dieser Sterblichkeit abgefordert/  
und den 15. ejusd. durch ein höchst-ansehnliches

Leichen = Begängniß

in der Kirchen St. Johannis

zu Seiner erwehkten Ruhestatt

gebracht wurde/

bringen ihre schuldige Thränen  
und statten die gebührende Condolenz

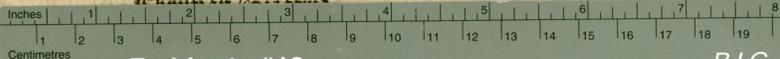
Bey der Vornehmen FAMILIE

welcher sie sich zu aller hohen Gunst  
bestens recommendiren/

zugleich ab/

zwey Vetteren

Christen =



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

